



Er scheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 R. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 R. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen.

N^o 156.

Welzheim. Samstag den 4. Oktober

1884.

Auf das IV. Quartal 1884 des „Boten vom Welzheimer Wald“ wird freundlich eingeladen.

Deutschland.

Stuttgart, 1. Oktober. K. M. der König und die Königin sind heute früh mit Extrazug nach Friedrichshafen abgereist.

Stuttgart, 2. Oktober. Gestern Nachmittag 1 Uhr 17 Minuten passierte Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz des deutschen Reichs mit hoher Familie mit dem Wien-Pariser Schnellzug, von Baden-Baden kommend, den hiesigen Bahnhof. Dasselbst waren der kommandirende General v. Schachtmeyer und der k. preuß. Gesandte Graf v. Wesdehlen zur Begrüßung anwesend. Die höchsten Herrschaften nahmen in der Bahnhofrestauration das Diner ein.

— Mit dem 1. Oktober haben die Wetterprognosen der Meteorologischen Station in Stuttgart zu erscheinen aufgehört.

Stuttgart, 2. Oktober. Heute Vormittag wurden die 160—170 eingetretene Einjährig Freiwilligen im Kasernenhofe auf die Fahne beeidigt.

— Im Jahr 1880 wurden in Württemberg 1,361,559 Evangelische, gleich 69,08 Prozent, und 590,178 Katholiken, gleich 36,40 Proz. der Bevölkerung gezählt. Die Zahl der Geistlichen im Verhältnis zur Bevölkerungszahl beträgt aber auf katholischer Seite etwa das Doppelte derjenigen auf evangelischer Seite. Es wurden nämlich 1880 in der evangelischen Kirche 991 festgegründete geistliche Stellen, daneben 65 Stadtvicariate und ständige Pfarrverwesereien, zusammen 1056 ständige Stellen gezählt, und 1881 waren in der katholischen Kirche auf Pfarrstellen 668, auf Curatien 4, auf Caplaneien 156, auf ständigen Pfarrverwesereien 4, auf Vicariaten 114, zusammen 946 Geistliche angestellt; übrigens betrug nach der neuesten Zählung von 1884 im Bisthum Rottenburg die Zahl der angestellten Geistlichen 951, hat also seither um 5 zugenommen. Es kommt also 1 Geistlicher in der evangelischen Kirche auf 1282, in der katholischen auf 624 Confessionsangehörige. Wenn sonach eine katholische Gemeinde die doppelte Zahl von Geistlichen gegenüber einer evangelischen hat, so darf man auf katholischer Seite wahrlich nicht von „kirchlichem Nothstand“ reden.

— Auf den 8. Oktober ist die Kommission für innere Verwaltung der Kammer der Abgeordneten einberufen, um die Berathungen des Gesetzentwurfs betreffend die Gemeindeangehörigkeit aufzunehmen. Als Berichterstatter fungieren die Abgg. Beutter und Sachs. Was den Zeitpunkt des Wiederzusammentritts des Landtags anbelangt, so hören wir, daß derselbe, wenn überhaupt noch in diesem Jahr, keinesfalls vor dem 15. November erfolgen dürfte. Bis zu diesem Zeitpunkt wird sich auch die Einbringung des neuen Etats hinausziehen.

— Ueber die Dauer des Cannstatter Volksfestes vom 26. bis 29. September wurden auf dem Wasen und in der Stadt 232,100 Liter Bier verbraucht.

Ludwigsburg, 26. September. Seit Anfang der vorigen Woche werden alltäglich ca. 6 bis 10 Zuchthausgefangene aus dem Zellengefängniß Heilbronn in das hiesige

k. Zuchthaus unter starker Bedeckungsmannschaft überliefert. Die Gefangenen erscheinen meist in ihren Zivilkleidern. Bis heute sind 90 bis 100 Gefangene hierher überliefert worden; mit dem morgigen Tage soll dem Vernehmen nach die Ueberführung von Gefangenen aus Heilbronn hierher ihr Ende erreichen, wogegen mehrere schwere jugendliche Verbrecher aus Hall mit dem Beginn der nächsten Woche hierher verbracht werden. Mit dem Beginn des nächsten Monats werden ca. 150 hier untergebrachte Verbrecher in das neu errichtete Gefängniß nach Hohenasperg kommen. Eine ca. ebenso große Anzahl Gefangener, die eine leichtere Strafe zu verbüßen haben, werden von dem Zellengefängniß Heilbronn zu Anfang Oktober nach Hohenasperg überführt.

Vom mittleren Neckar, 1. Oktober. Ueber die Tage des Volksfestes und jetzt noch ist unsere Gegend von Zigeunerkarawanen wahrhaft überschwemmt. An Wegen und auf freien Plätzen lungern kräftige Männer und alte Weiber, freche Dirnen und unreinliche, zerlumpte Kinder in buntem Durcheinander und betteln die Vorübergehenden in aufdringlicher Weise an. Diefem Schmarozervolke sollte von Gesetz wegen mehr als bisher zu Leibe gegangen werden.

Bachwang, 1. Oktober. In der Gemeinderathssitzung vom letzten Montag wurde u. a. beschlossen: In dankbarer Anerkennung der Verdienste des verewigten Geheimraths von Dillenius, Landtagsabgeordneten des Bezirks in den Jahren 1870—80 und Ehrenbürgers der hiesigen Stadt, der Straße zum Bahnhof den Namen Dilleniusstraße beizulegen.

Großbottwar, 30. September. Der hies. Kronenwirth, gebürtig aus Höpfigheim, welcher diese Wirthschaft vor kaum einem Jahre käuflich erworben hatte, sollte kommenden Donnerstag Hochzeit machen. Wozu schon alles bestellt war. Die Braut ist schon einige Wochen hier. Am letzten Sonntag ist er nun plötzlich nach Amerika durchgebrannt. Er scheint sein Vorhaben schon längere Zeit sehr klug geplant zu haben.

Von der Jagst, 30. September. In Laibach, D. A. Rünzelsau, wurde vor etwa 8 Wochen der Gemeinderath Ansmann von einem Handwerker in den Finger gebissen, wodurch Blutvergiftung eintrat, an deren Folge der Verwundete vor einigen Tagen starb.

Gönnlingen, 29. September. Heute Nachmittag machte Maurermeister F. von hier seinem Leben durch einen Schuß ein Ende. Seit einigen Tagen schon redete er von Erschießen, ohne daß man bei der sonst geordneten Lebensweise des Mannes dem Gespräch weitere Beachtung schenkte. Heute Nachm. ging er mit einer Frau auf der Straße gegen Bronnweiler, wiederholte mit lachendem Mund sein Vorhaben, worauf die Frau ihn wegen solch teuflischer Gedanken zankte. Kaum einige Schritte von ihr weiter gegangen, streckte ihn ein Schuß todt nieder. Seit dem Tod seiner Frau vorigen Jahrs bemerkte man an ihm aufgeregte Zustände, ohne daß man jedoch Ursache gehabt hätte, so schlimmen Ausgang zu befürchten. Seine Kinder sind erwachsen.

Hall, 30. September. Heute ist der 55 Jahr alte sehr vermögliche Bauer Rö h l e r von Hefenau, Oberamts Gerabronn, des wissentlichen Meineids angeklagt, von dem Schwurgericht zu 9 Monaten Zuchthaus verurtheilt worden.

— In Kirchheim u. L. sollte ein Arbeiter ein Faß mit Schwefel ausbrennen. Hierbei kam er unversehens einem leeren Spritfasse zu nahe, welches unter furchtbarer Detonation zerbarst, wobei Stücke 50 bis 60 Fuß in die Höhe flogen; der Arbeiter selbst kam mit einer leichten Verletzung und dem Schrecken davon.

— In Schmieden feierten am 30. September Stabtaciser Schlegel und seine Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit.

Von der Mif, 30. September. Die Mäuse nehmen hier in Schrecken erregender Weise überhand. Den noch auf dem Felde befindlichen Wurzeln und Knollengewächsen setzen sie hact zu. Nicht selten findet man Acker, deren Kartoffelertrag durch Mäusefraß um ein Drittel gekürzt worden sind. Am ärgsten aber haufen dieselben auf den neu bestellten Saatsfeldern. Eine Gemeinde nach der andern bereist sich den schädlichen Thieren so viel als möglich zuzusetzen.

Baden-Baden, 1. Okt. Die Kronprinzliche Familie ist heute Vormittag nach der Schweiz abgereist. Prinz Heinrich ist noch hier geblieben.

— Die kaiserlichen Majestäten erfreuen sich in Baden-Baden des besten Wohlseins. Der Kaiser nimmt auch dort täglich die regelmäßigen Vorträge des Kabinettschefs, General-Lieutenant v. Albedyll und Wirkl. Geh. Raths von Wilmoski, entgegen und erledigt in gewohnter Weise die laufenden Regierungsangelegenheiten.

— Einer Meldung aus Koblenz zufolge ist bei Ling (am rechten Rheinufer, auf halbem Wege zwischen Koblenz und Bonn) auf einem Areal im Werthe von 5 Millionen Mark ein Ablaueherd entdeckt worden.

Kassel, 2. Oktober. Ein großes Brandunglück hat in Altstadt (Wolshagen) stattgefunden. Zwanzig Gebäude mit allen Fruchtvorräthen sind abgebrannt. Der Schaden ist bedeutend.

— Das Schwurgericht Straubing hat die 27jährige Häuslersfrau Schuster von Erlauwiesel (Bayern) welche ihr 1 Tag alt-s Kind durch Einschlitten von Scheidewasser ermordete, zum Tode verurtheilt.

— Der Bierbrauer Hoffmann in Voigtsdorf (Schlesien) wurde wegen Bierfälschung und Betrugs zu 3 Monaten Gefängniß und 300 M. Geldbuße event. 3 weiteren Monaten Gefängniß vrrurtheilt.

Berlin, 30. September. Es wird mit Bestimmtheit versichert, daß zwischen den Mächten über die Erneuerung der Londoner Konferenz behufs Lösung der ägyptischen Finanzfrage verhandelt werde. Anscheinend will man hier jedoch nur darauf eingehen, wenn ein erneutes Scheitern der Konferenz unwahrscheinlich ist.

Berlin, 2. Oktober. Ein Grenadier der Schloßwache machte, während er auf der Gallerie vor dem Kronenthor Posten stand, seinem Leben durch Erschießen ein Ende. Ueber die Motive verlautet nichts Sicheres. Der Selbstmörder, der bereits verheirathet war, soll ein pflichttreuer Soldat gewesen sein.

— Nachdem am 1. Oktober 1882 die Grundsätze für die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen im Reichs- und Staatsdienste mit Militäranwärtern in Kraft getreten sind, hat der Erlass des Kriegsministers vom 22. November 1877 über die territoriale Gültigkeit der Civilversorgungsscheine nach einem Erlasse dieses Ministers vom 29. Juli d. J. seine Bedeutung verloren. Es berechtigten nunmehr auch die vor dem genannten Termin auf Grund des § 75 des Militärpensionsgesetzes bezw. der Novelle vom 4. April 1874 ausgestellten Civilversorgungsscheine ohne Unterschied zur Anstellung in allen Stellen, welche den Militäranwärtern bei den Reichsbehörden und Behörden in sämtlichen Bundesstaaten vorbehalten sind.

— Im Reichsversicherungsamt haben vorgestern die Sitzungen ihr vorläufiges Ende erreicht; es haben nicht, wie verschiedentlich gemeldet wurde, zwei sondern neun Sitzungen stattgefunden, von welchen die ersten sich mit der Aufstellung der Geschäftsordnung befaßten, welche bereits dem Staatssecretär im Reichsamt des Innern zur Genehmigung unterbreitet ist. Die weiteren Verhandlungen betrafen die Ausdehnung des Unfallversicherungsgesetzes auf den Eisenbahnbetrieb, die Land- und Forstwirtschaft.

— Auf allen Stationen der deutschen Marine an

unsern Küsten herrscht eine lebhafte Thätigkeit. Man ist mit Ausrüstung der nach Westafrika bestimmten Schiffe lebhaft beschäftigt. Der Abgang der Expedition wird um die Mitte Oktober erwartet. Die Reparatur der Korvette „Sophie“ in Wilhelmshaven nimmt doch längere Zeit in Anspruch, als man anfänglich erwartete, so daß dieses Schiff an der geplanten Expedition in chinesischen, westafrikanischen und ägyptischen Gewässern wohl nicht theilnehmen wird.

— Im Jahre 1883 passierten 3307 Schiffe den Suezkanal, und zwar 2537 englische, 272 französische, 124 niederländische, 123 deutsche und 251 österreichische, italienische spanische etc. Auffallend ist die Zunahme des deutschen Verkehrs; 1881 passierten nur 45 und 1882 100 deutsche Schiffe den Kanal. Deutschland nimmt jetzt die vierte Stelle ein, während es in der Zeit vom 1. Januar 1870 bis 31. Dez. 1883 erst an sechster Stelle kommt.

— Eine Auswanderungsbewegung nach Texas hat mittelst einer direkten Route von Europa aus begonnen. Der Dampfer „Weser“ landete bereits 545 deutsche Auswanderer in Galveston. Die „Weser“ kehrt mit Baumwolle nach Europa zurück.

Frankreich. Paris, 2. Oktober. Präsident Grevy wird heute Abend 11 $\frac{1}{2}$ Uhr zurückerwartet und am Samstag dem Ministerrath präsidiren. — Der Kriegsminister legte dem heutigen Ministerrathe den Entwurf einer Organisation der Colonialarmee vor. — Die Credite für Tongking und China bis Ende des Jahres, welche bei Eröffnung der Kammern beantragt werden sollen, werden insgesammt nicht mehr als 10 Millionen betragen. — In Ciry le-Noble bei Macon hat ein Dynamit-Attentat stattgefunden und erheblichen Schaden angerichtet.

— Die Gerüchte über neue Verhandlungen mit China gewinnen an Bestand. Laut dem „National“ soll Frankreich einen Ausgleich auf Grund der folgenden Bedingungen eingehen wollen: 1) Aufrichterhaltung der Verträge von Tientsin, 2) Zahlung aller durch den Krieg in Tongking und durch die Expedition in den chinesischen Gewässern verursachten Aufkosten in zehn Jahren. Diese Entschädigung übersteigt 87 Millionen. Da der diplomatische Verkehr des Gesandten Patenotre mit China abgebrochen ist, theilte Baron Courcel dem chinesischen Gesandten in Berlin Frankreichs Absichten betreffs eines Ausgleiches mit. Auch wird versichert, der deutsche Gesandte in Peking habe dem dortigen auswärtigen Amte gerathen, die Bedingungen anzunehmen.

— Der Telegraphie erfährt, der apostolische Vikar Tenouville in Yunnan sei getödtet worden und die Christen würden heftig verfolgt.

— Eine heftige Feuersbrunst zerstörte am Abend des 29. September in Paris die Schmiede- und Schreinerwerkstätte der transatlantischen Gesellschaft, welche 450 Arbeiter beschäftigte.

Oesterreich-Ungarn. Laibach, 2. Oktober. Heute Morgen hat der Personenzug der Wien-Triester Bahn im hiesigen Bahnhof in Folge falscher Weichenstellung einen Güterzug angerannt. Zwei Personen wurden leicht verletzt, die Lokomotive des Postzuges beschädigt und mehrere Personenwagen zertrümmert.

Italien. Aus Rom vom 2. Oktober wird gemeldet: Wenn die Besserung der öffentlichen Sanitätslage anhält, dürfte das nächste Consistorium Ende dieses Monats stattfinden.

England. London, 30. September. Wie aus Tientsin gemeldet wird, besteht ein kaiserl. Dekret dem Vizekönig von Kanton, eine Proklamation zu erlassen, welche die Bevölkerung zur Bekämpfung der Franzosen auffordert, allein die Vergiftung von Lebensmitteln und Angriffe gegenüber Europäern verbietet.

— Der „Standard“ versichert, daß die englisch-deutschen Differenzen in Angelegenheit der Kolonialpolitik beigelegt seien.

— Reuters Bureau meldet aus Wady-Halka: Alle politischen Gefangenen in Tongola wurden vom Mudir in Gegenwart eines englischen Offiziers in Freiheit gesetzt.

— Es wird gemeldet, General Wolseley werde vor dem 1. Novbr. nicht weiter gehen, als bis Wady-Halka. Unseres Erachtens ist es ganz gleichgiltig, wie weit er geht. Es handelt sich ja überhaupt nur darum, den Schein zu wahren, daß er geht.

Amerika. Washington, 2. Oktober. Die internationale Konferenz zur Festsetzung des ersten Meridians wurde heute hier eröffnet. Es waren die Vertreter von 22 Ländern zugegen.

— In Buenos Aires (Südamerika) starb jüngst Senor Nikolas Anchelena, welcher wahrscheinlich der reichste Landwirth in der Welt war. Sein Vermögen bestand aus 1710 Quadratmeilen Land, 152,000 Kühen und 500,000 Schafen nebst beträchtlichem Häuserbesitz in Buenos Aires. Die Aktiva des Verstorbenen beliefen sich bei seinem Tode auf 2,400,000 Pfd. St.

Der böse Geist des Hauses.

Novelle von D. Bach.

(Fortsetzung).

„Nun einmal der Herr Sind auch ihr Herz in Sturm genommen habe und ihr selbst hätte gefährlich werden können, wenn sie ihren Willy nicht gar zu lieb hätte,“ schüttelte ihr Gatte bedenklich den Kopf; denn, wenn er auch große Freundschaft und Verehrung für den talentvollen, liebenswürdigen und hochgebildeten Künstler empfand — und es einem Mädchen wie Alice nicht verargte, daß sie ihm ihr Herz geschenkt, so sah er doch die Stürme voraus, die diese heimliche Verlobung mit einem Musiker, — der von Bredo gehaftete Stand, — hervorrufen mußte und mit wirklicher Besorgniß beobachtete Willy das liebende Paar, das sich so ganz und voll seinem Glücke hingab, ohne daran zu denken, daß es vielleicht nie das Endziel seiner Wünsche erreichte.

Willy war vielleicht der Einzige, der den alten Bredo in seiner ganzen Härte und Unbuddiamkeit kannte — und er glaubte nicht an die Realisirung des holden Traumes, sondern befürchtete, daß das kurze Glück der Liebenden nur allzubald wie eine hunte Seifenblase zerfließen würde; denn gefest den Fall, sein Schwiegervater verzieh der Stieftochter, daß sie hinter seinem Rücken ein Verhältniß angeknüpft, ein Gelübde ausgetauscht hatte, so würde er doch nie die Wahl des Verlobten billigen; denn was in den Augen des alten Bankiers ein Künstler galt, mit welchen Blicken Bredo die Laufbahn eines solchen betrachtete, hatte er ja nur zu deutlich bei dem eigenen Sohne bewiesen — und nimmermehr konnte er, nachdem er den Sohn aus seinem Herzen und Hause verbannt, weil er jenen Beruf gewählt, einen Künstler zum Schwiegersohn annehmen, und Willy sah mit trüben Blicken in die Zukunft, ohne aber den Muth zu finden, Alicen und Georg aus ihrem süßen Wahn zu wecken.

Frau Doris Goldmann hatte mit einem ganz sonderbaren Vächeln die große Neuigkeit, die ihr Annibell unter dem Siegel der Verschwiegenheit vertraut, angehört und als auch ihr gegenüber Willy seine ernsten Bedenken geäußert, leicht hin gemeint:

„Laß nur alles seinen Gang gehen, Willy — auf keinen Fall aber mache diesen jungen Mann irre, denn ich glaube bestimmt, daß der alte Bredo diesen Bewerber nicht abweist, sondern ihm mit Freuden die Hand Alicens geben wird.“

„Aber Mama, bedenke doch, ein Künstler — ein Geigenspieler!“ warf Willy ein, „wird die Erinnerung an Georg da nicht entgegenwirken? Wird nicht der alte Zorn erwachen, und die Vergangenheit von Neuem heraufbeschwören?“

„Im Gegentheil, ich denke, daß gerade die Erinnerung an seinen Sohn ihn weich und milde stimmen und er nicht zum zweitenmale seine Macht mißbrauchen wird. Ich werde bei Adolfinen vorarbeiten und hoffe auf einen glücklichen Abschluß. Uebrigens ist Alice ja nicht die rechte Tochter Bredos und wie ich sie kenne, wird sie sich nicht aus Eigensinn um ihr Lebensglück betrügen lassen. In diesem Falle Gewalt gegen Gewalt!“

„Also Du schätest Lind auch so hoch wie ich und Anni? Du liebst ihn auch?“

„Gehr,“ entgegnete sie heftig, „ja, ich kann wohl sagen, daß mir dieser junge Mann wie für Alice geschaffen erscheint, und darum, Willy, lasse das junge Paar gewähren und versprich mir nur, daß Du ihnen, wenn ihrer Liebe Gefahr droht, Weisand leisten wirst.“

Willy, der von der Klugheit seiner Mutter einen hohen

Begriff hatte, folgte ihrem Rathe unbedingt und so bot das Haus der jungen Goldmanns den Liebenden ein glückliches Asyl und unter dem Schutze des Schwagers und der Schwester durfte Alice den Geliebten sehen und sprechen.

So begann für sie ein blüthenreiches Leben und je mehr sie den Mann ihres Herzens kennen lernte, um desto höher lernte sie ihn schätzen, desto inniger liebte sie ihn und Georg hing mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit an dem holden Mädchen, das vor ihm die reichen Schätze ihres Geistes und Herzens offenbarte und ihm in einer stillen Stunde mit reizender Verschämtheit gestanden, daß das Bild ihres Stiefbruders, das sie seit seiner Flucht umschwebt und das sie seit ihrer Kindheit geliebt und als das schönste auf der Erde betrachtet habe, lange mit dem seinen um die erste Stelle in ihrem Herzen gekämpft, ja daß noch jetzt manchmal, während sie sich doch unaussprechlich selig in seiner Nähe fühlte, die Gestalt Georgs vor ihren Augen schwebte und zwischen ihn und ihre Liebe träte.

Sie hatte ihm alles mitgetheilt und mit inniger Nüchternheit, mit einem unsäglichem Glücke hörte er aus ihrem Munde sein Lob tönen, lernte er die zarte Seele der Geliebten kennen, die sich aus dem Glücke, das sie in dem Vaterhause genöß, eine Schuld machte, da Georg, der rechte Sohn, es nicht theilen dürfte und sie fest an seine Brust drückend, ihre düstigen Lippen mit heißen Küssen bedeckend, meinte er lieblosend, daß er auf diese Kindesliebe nicht eifersüchtig sei und er gewiß den von Alicen zärtlich geliebten Bruder so herzlich lieben wolle, wie sie selbst, sobald er nur wieder auf dem väterlichen Boden erschienen wäre.

Es hatte für Georg etwas Veranschendes, wenn er der Schwester, der Geliebten, dem Freunde lauschte, wenn über den Fernen gesprochen wurde, wenn man der Sehnsucht nach ihm Worte ließ, und mit Befriedigung konnte er sich sagen, daß seine lange Abwesenheit durchaus keinen trüben Einfluß auf die Herzen der Seinen ausgeübt hatte.

D, tausendmal stand er im Begriff, ihnen zu sagen:

„Da seht mich an, hier bin ich, den Ihr herbeigesehnt, der so innig nach Eurem Anblick verlangte, wie Ihr nach seinem“ — allein der Gedanke, Alicens Liebe gewonnen zu haben, sie eins mit ihm zu wissen, ohne daß sie eine Ahnung der Wahrheit hatte, war ihm zu süß, um ihn aufzugeben und dann erschien ihm auch das, was er über seinen Vater hörte, noch nicht tröstlich genug, um aus seinem Incognito herauszutreten und der Plan, sich Alicens Besitz erst unter fremdem Namen zu sichern, die Gunst des alten Bredo sich erst durch seine Persönlichkeit, durch sein Talent wieder zu gewinnen, bevor er ihm sagte:

„Nimm mich hin, Deinen Sohn, der Dir in alter Liebe wieder angehört, der Dir nicht verloren gegangen ist, trotzdem Du ihn in einem schweren Augenblicke von Dir gestoßen, der tapfer mit dem Leben gerungen und ihm das Höchste abgekämpft hat“ — schien ihm der beste, zum Ziel führende.

(Fortsetzung folgt.)

Logograpph.

Mit **L** bin ich als Fisch
Willkommen auf Deinem Tisch.
Mit **D** verkriech ich schlau
Mich in der Höhle Bau.
Mit **S** hab als Poet
Ich manchen Vers gedreht.
Mit **B** zu netten Dingen
Drehst Du mich mit den Fingern;
Doch ist's um meinen Kopf geschüh'n,
Muß was sich dreht um mich sich dreh'n.

Obstpreiszettel.

— Stuttgart, 2. Oktober. Wilhelmsplatz: 3500 Sacke Mostobst zu 5 M. 50 Pf. bis 6 M. pr. Ztr.

— Eßlingen, 30. September. Auf dem Güterbahnhof: hess. Obst 4 M. 50 Pf. pr. Ztr.

Fraunkfurter Goldkurs

vom 2. Oktober 1884. Amt. Pfg.

Dukaten	9	60—65
20-Frankenstücke	17	17—20
Russische Imperiales	16	69—74
Dollars in Gold	4	17—21

Die landwirthschaftliche Winterschule in Hall

wird am **Montag den 3. November d. J., Vormittags 11 Uhr**, wieder eröffnet werden.

Neben den landwirthschaftlichen Vorträgen wird in dieser Schule auch populärer Unterricht in Thierheilkunde, Physik, Chemie, Geometrie und Zeichnen ertheilt; außerdem wird der deutschen Sprache, insbesondere den Uebungen im mündlichen und schriftlichen Gedankenausdrucke, sowie dem landwirthschaftlichen Rechnen ein ansehnlicher Theil der Unterrichtsstunden gewidmet. Die Zahl derselben beträgt 42—44 per Woche. Für die Behandlung des gesammten Lehrstoffes sind 2 Winter vorgesehen. Näheres hierüber besagt das Programm der Anstalt, welches von dem Schulvorstande unentgeltlich bezogen werden kann.

Erstmal eintretende Schüler sollen das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben, die gewöhnlichen Schulkenntnisse besitzen und fähig sein, einen einfachen landwirthschaftlichen Vortrag gehörig aufzufassen.

Gesuche um Aufnahme sind unter Beischluß eines Geburtscheines, eines Zeugnisses über den bisherigen Schulbesuch, eines gemeinderäthlichen Prädikatszeugnisses und eines Einwilligungstestaments des Vaters resp. des Pflegers binnen 3 Wochen bei dem Vorstande der Schule einzureichen.

Die vorjährigen Zöglinge des 1. Cursets werden zur Theilnahme am II. Curse dringend und mit dem Anfügen eingeladen, daß auch sie im Falle des Wiederbesuches der Schule innerhalb obiger Frist sich anzumelden haben.

Hall, den 2. Oktober 1884.

Gutsbesitzer Haigold, Oberamtmann Huzel, Landwirthschaftsinspektor Rindt.

Vorstand des landw. Bezirksvereines Hall.

Vorsitzender der Schulkommission.

Vorstand der Schule.

Revier Welzheim.

Laubstreu-Verkauf.

Samstag den 4. Oktober aus
Häfnersklinge

200 Raummeter Laubstreu.

Nachmittags 4 Uhr auf dem
Himmelreichsträßchen.

Revieramt Gschwend.

Am **Donnerstag den 9. Oktober**
Vormittags 9 Uhr

wird das Erzeugniß an

Besenreißach

für das Jahr 1885 im Döfen in
Gschwend versteigert.

Welzheim.

Ackerverkauf.

Heute Samstag, Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
verkaufe ich im Rößle $\frac{1}{2}$ M. 31,7 Ath.
Acker im Hundsbürgerfeld bei den Spitz-
gärten, zunächst der Stadt, und lade
Liebhaber hiezu ein.

Stadtschultheiß **C. Wenzel.**

Backstein-Käs

verkauft das Pfund zu 30 Pfennig

Nothhardt, Nagelschmied.

— Welzheim. —

Ich bitte meine **Flachslieferanten**,
mir den **Flachs** nicht vollständig zu-
sammengemacht, sondern nur in 1-Pfund-
Bündeln gebunden zu liefern.

Max Lohß.

Welzheim.

Feinst gereinigten

Weingeist,

Waizen & Treffer-

Brauntwein,

verschiedene Sorten

Liqueure

empfehlen bei Abnahme von 2 Liter an
zu billigsten Preisen

Albert Zweigle.

Necht **Gmenthaler, Glarner,**
Kräuter- & feinste Backsteinkäse,
neue **Häringe** etc. empfehle

Albert Zweigle.

Abonnements-Einladung

auf die

„Neue Zeitung“ einziges Organ der national- liberalen Partei in Berlin

mit der Gratisbeilage „Haus und Heerd“.

Abonnementspreis bei allen Postanstalten und der unterzeichneten Expedition pro Quartal
3 M., pro Monat 1 M.

Die **Neue Zeitung** ist das einzige täglich erscheinende Blatt Berlins, welches den maß-
vollen Liberalismus, dem unser Vaterland die größten Errungenschaften zu verdanken hat, vertritt.
Dieselbe bringt für den wahrhaft billigen Preis:

1. sorgfältig und verständlich geschriebene Leitartikel aus politischen, sozialen u.
Gebieten;
2. reichhaltige Besprechungen der in- und ausländischen Politik;
3. directe Original-Correspondenzen aus dem Auslande und von allen bedeutenden
Plätzen Deutschlands;
4. parlamentarische Berichte, Nachrichten und Besprechungen;
5. in ausführlicher Weise Handels- und Verkehrsnachrichten, Cours-, Börsen- und
Marktberichte nebst umfassender Courstabelle, Concursnachrichten, Subhastationen;
6. Lotterielisten aller bedeutenden Lotterien;
7. im localen Theile alle bemerkenswerthen Ereignisse der Hauptstadt, die Verhand-
lungen der Stadtverordneten-Versammlungen, Gerichtszeitung, Vereinskalendar,
Vergnügungs-Anzeiger, eine allgemein interessante kleine Chronik, sowie zahl-
reiche vermischte Nachrichten aus dem Reiche;
8. Briefkasten, Sprechsaal;
9. im täglich beigelegten Feuilleton bedeutende Romane von wirklich künstlerischem
Werthe, Criminalnovellen, Humoresken, Modeberichte, Räthsel u., sowie Theater-
nachrichten, ausführliche Recensionen über alle neuen Erscheinungen der Kunst
und Wissenschaft (Bücherschau).

Berlin, im September 1884.

Die Expedition der Neuen Zeitung

Zimmerstraße 38.

Welzheim.

Geschäfts-Empfehlung.

Von Amerika zurückgekehrt, habe ich mit dem Heutigen mein bisher in hiesiger
Stadt betriebenes Geschäft als

Sattler, Tapezier und Schirmfabrikant

wieder übernommen, und ich erlaube mir, mich zur Anfertigung aller in diese Branchen
einschlägigen Arbeiten ergebenst zu empfehlen.

Da ich bestrebt sein werde, mir meine alte werthe Kundenschaft zu erwerben,
so arbeite ich zu möglichst billigen Preisen und kann namentlich unter 10-jähriger
Garantie Bettmöbels in guter Qualität, welche früher 20 M kosteten, für 12 bis
14 M per Stück, Sophas zu 28 bis 30 M per Stück, früher 40 M — liefern.
Rohgeschirre fertige ebenfalls billig an, wie ich auch Reparaturen aller Art rasch
und billig ausführe.

M. Klenk.

Wer an bösen Füßen,

Salzfluß, böartigen Geschwüren, nassen
oder trockenen Flechten, oder irgend einem
sonstigen deartigen Uebel leidet, versäume
nicht die Anwendung des schon seit Jahren
rühmlichst bekannten **Schrader'schen**
Pflasters (Indian-Pflaster) von Apoth.
J. Schrader, Feuerbach, es wird ihm
sichere Linderung und Heilung bringen.
Paq. M. 3. durch die Apotheken.

Reisenden, Beamten,
Lehrern u. wird

brillanter

Nebenverdienst

nachgewiesen. Fachkenntnisse nicht
erforderlich. Off. sub. K. 37 an
die Exp. d. Berl. Lokal-Anzeiger
in Berlin S.W.